



HAUPTPROJEKT KAMERUN

## Hilfe für Kriegsvertriebene in der Nordwestregion Kameruns

Damit die Überlebenshilfe ans Ziel kommt, müssen schwer zugängliche Einsatzorte mit einem zuverlässigen Pick-up erreicht werden.

## Mobilität vereinfacht den Alltag



*Kürzlich war ich mit meinen Enkelkindern im Zoo. Wir sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln angereist. So konnten wir uns bereits im Zug und Tram auf den*

*bevorstehenden Besuch einlassen. Was werden wir alles sehen? Auf welche Tiere freuen sich meine Enkel besonders? Dabei dachte ich mir, wie einfach es doch ist, sich in der Schweiz fortzubewegen.*

*Auch wenn unser Bewegungsradius zurzeit eingeschränkt ist, haben wir immer noch genügend Transportmittel, seien es nun öffentliche oder der private, die uns von einem Ort zum anderen bringen. Der Zugang zu Mobilität ermöglichte mir einen unvergesslichen Nachmittag mit meinen Enkeln. Ich genoss ihre Unbeschwertheit, ihr Kinderlachen, welches uns Erwachsenen gerade in dieser schwierigen Zeit doch so viel zurückgibt. Ich möchte dieses Lachen in dem Sinne weitertragen, dass wir den Menschen vor Ort ihren harten Alltag durch Zugang zu Mobilität etwas vereinfachen und damit auch ein Lächeln in ihren Gesichtern ermöglichen.*

*Nur dank Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, können wir zu einer Vereinfachung des Alltags der Menschen in Armutsregionen beitragen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.*

*R. Erazo*  
Regula Erazo

Präsidentin Projektkommission miva

## Anker der Hoffnung in stürmischen Zeiten

Seit rund zwei Jahren steht das widerstandsfähige Rettungsschiff vom *Romblon Diocesan Social Action Center* (RDSAC), auch als Caritas der Diözese von Romblon bekannt, in regem Einsatz. Es dient den mittellosen Bewohnern dieser philippinischen Diözese mit den drei Hauptinseln Romblon, Tablas und Sibuyan sowie weiteren kleineren Inseln.

Das Schiff wird vielfältig eingesetzt. Oft transportiert es Patientinnen und Patienten, die Behandlungen im Distrikthospital von Romblon benötigen. So konnten 2020 ca. 100 Menschen medizinische Abklärungen wie Computertomographien in Anspruch nehmen. Wiederholt befördert das Rettungsschiff Hilfsgüter wie Nahrungsmittel und Hygieneartikel nach Verwüstungen der wiederkehrenden Wirbelstürme wie im Herbst 2020 nach den drei Taifunen Quinta, Rolly und Ulysses. Im Frühjahr 2021 hat sich die Lage aufgrund der Covid-19 Pandemie in den Philippinen erneut massiv zugespitzt und das Gesundheitssystem an den Anschlag gebracht. Im Verlauf der Pandemie haben zahlreiche Menschen ihre bisherige Existenzgrundlage verloren und sind besonders während den langen und strikten Lockdowns auf Reis und andere Grundnahrungsmittel angewiesen. Auch hierbei übernimmt das Schiff eine wichtige Rolle, um Hilfslieferungen zu verteilen.

Geleitet werden die Geschicke von RDSAC vom jungen und engagierten Priester Ricardo Magro III. Sein unermüdlicher Einsatz verdeutlichte sich bei einem Besuch vor Ort. Gemeinsam mit dem Team prangert er mutig und trotz besorgniserregender Menschenrechtslage auch illegale Praktiken in der Fischerei und im Rohstoffabbau an. RDSAC setzt viele Hebel in Bewegung und kooperiert mit verschiedenen staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen geleitet vom Ziel, Missstände zu bekämpfen und Perspektiven zu schaffen. Das Rettungsschiff hat die Realisierung der Einsätze wesentlich vereinfacht und effizienter gestaltet.



*Schnell und unkompliziert ermöglicht das widerstandsfähige Rettungsschiff Transporte von Mensch und Material zwischen den Inseln in Romblon.*

# Hilfe für Kriegsvertriebene in der Nordwestregion Kameruns



*BERUDA bildet Techniker aus, welche Bäuerinnen beim Bau von Bienenstöcken, der Honigernte und -verarbeitung schulen und beraten.*

Ein robuster Pick-up ermöglicht Besuche bei 200 Flüchtlingsgemeinschaften. Für die Durchführung von humanitären Aktivitäten finden vor Ort auch Verhandlungen mit den Kriegsparteien statt.

Seit dem Ausbruch des Kriegs kommt es in der Nordwestregion Kameruns immer wieder zu blutigen Gefechten zwischen den Regierungstruppen und Separatisten. Auch die Zivilbevölkerung ist gefährdet, und die Region ist weitgehend abgeriegelt. Hunderttausende Menschen sind auf der Flucht. Die grosse Mehrheit lebt ohne Schutz und Obdach in schwer zugänglichen Camps in den Wäldern.

*Belo Rural Development Association* (BERUDA) ist eine NGO mit Hauptsitz in Belo. Bald nach dem Ausbruch des Kriegs musste das BERUDA-Hauptbüro, das unmittelbar an der Frontlinie liegt, geschlossen werden. Doch BERUDA-Direktor Simon Ngwainmbi harrt in Mbingo village im Hinterland von Bamenda aus.

Seit über 20 Jahren konzentriert sich die Organisation auf die Realisierung von Projekten in den Bereichen nachhaltige Landwirtschaft, Naturmedizin und Generieren von Einkommen. Begünstigte sind besonders verletzte Gruppen wie Menschen mit Behinderung, Waisen, ländliche Witwen, verstossene Mütter sowie migrationsanfällige Jugendliche. Die Tätigkeit der NGO besteht vor allem aus Schulungsaktivitäten – an erster Stelle steht die Förderung der Bienenzucht.



*Der durch die Rebellen stark beschädigte Pick-up musste wiederholt repariert werden.*

Das einzige Fahrzeug von BERUDA ist ein über 10-jähriger Toyota Pick-up, der beim Beschuss durch Rebellen stark beschädigt wurde. Weil das Fahrzeug nicht mehr zuverlässig funktioniert, müssen Motorradtaxis gemietet werden. Jetzt ist zwingend ein Ersatz notwendig!

Dieser soll BERUDA ermöglichen, 200 Flüchtlingsgemeinschaften zu besuchen und Verhandlungen mit den Kriegsparteien bezüglich Zugang internationaler humanitärer Hilfe zu führen. Ebenso werden Schulungen im Bereich Einkommen-Generieren realisiert wie auch Notfalltransporte von Witwen und Waisen durchgeführt.

BERUDA hat bislang ihrem Ruf als basisorientierter Vorzeigepartner mit grossem Potential alle Ehre gemacht. Der gewünschte Pick-up dient dazu, dass die zurzeit möglichen humanitären und Entwicklungsaktivitäten zugunsten der verletzlichsten Gruppen mitten im Kriegsgebiet weitergeführt und dank einer Beruhigung der Lage – hoffentlich – ausgedehnt werden können.

 1 Pick-up hilft!

«Kamerun», Projekt 210004:  
**Mittelbedarf CHF 22 700.-**

## Eine würdevolle Betreuung für Seniorinnen und Senioren

Die Caraga-Region im Nordosten der Insel Mindanao zählt zu den ärmsten Regionen in den Philippinen. Tausende ältere Menschen werden vernachlässigt oder sogar verstossen. Mangels staatlicher Unterstützung bleibt ihnen nur das trostlose Leben auf der Strasse. Immerhin können einige von der Fürsorge privater und kirchlicher Organisationen profitieren.

Infolge der steigenden Anzahl von obdachlosen Seniorinnen und Senioren, wurde die *Por Cristo Foundation* ins Leben gerufen. Diese Institution bietet benachteiligten älteren Menschen eine würdevolle Umgebung. Eine stationäre Pflegeeinrichtung ermöglicht über 60 Bewohnerinnen und Bewohnern eine Rundumbetreuung. Neben Unterkunft, Mahlzeiten und Kleidern erhalten sie medizinische und soziale Betreuung. Dazu zählen beispielsweise Ausflüge zum Strand, gemeinsames Singen oder Besuche von Gottesdiensten.

Aufgrund altersbedingten Krankheiten sind regelmässige Fahrten in die Krankenhäuser notwendig. Die Pflegeeinrichtung benötigt dringend ein neues, zuverlässiges Fahrzeug. Daneben ist es auch für den Transport von Hilfsgütern, für Beschaffungen und Ausflüge von grossem Nutzen.



«Philippinen», Projekt 210008:  
Mittelbedarf CHF 11 000.–

## Mehr Wertschöpfung und Einkünfte für ein besseres Leben



In der letzten Projektphase konnten 4 000 Geflügelzüchterinnen und -züchter begleitet werden.

Im westafrikanischen Staat Benin ist die Armut gross, viele Menschen leiden unter Mangelernährung. Traditionelles Palmöl und Geflügel sind zwei nachgefragte Produkte und können den Hunger lindern. Allerdings ist die Sterberate der Hühner hoch, es fehlt an Wissen zu Tierhaltung und Hygiene. Die Gewinnung des roten Palmöls ist arbeitsintensiv und der erzielte Gewinn tief. Das rote Palmöl wirkt mit hohem Provitamin A-Gehalt vorbeugend gegen die weitverbreitete Nachtblindheit. Es wird seit mehreren hundert Jahren traditionell auf kleinen Landwirtschaftsflächen durch Kleinbauern angebaut.

Die von Frauen gegründete NGO *Centre Africain pour la Promotion de l'Approche Genre, le Civisme et les Transformations Economiques et Sociales au 21ème siècle* (CAPACITES-21) unterstützt besonders benachteiligte Menschen. CAPACITES-21 ist in der Förderung von Erwerbstätigkeiten, der Integration von jungen Menschen ins Berufsleben und im Bereich der Kinder- und Menschenrechte aktiv.

In der Geflügelzucht und dem Palmölanbau begleitet sie die Begünstigten zur Erzielung höherer Einkünfte. Angestrebt werden optimierte Hühnerställe, Ölpresen für Palmölproduzentinnen, die Einhaltung der Hygienemassnahmen und ein besseres Verkaufsgeschick. Für Schulungen und Sensibilisierungskampagnen benötigt CAPACITES-21 dringend einen fahrtauglichen Geländewagen. Auch für Materialtransporte zu den Frauenkooperativen ist dieses Fahrzeug wichtig.

«Benin», Projekt 210011:  
Mittelbedarf CHF 23 500.–

 1 Pick-up hilft!



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ  
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES  
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI

## Aufruf der Schweizer Bischofskonferenz zur Unterstützung von miva

Liebe Freundinnen und Freunde von miva

Covid-19 hat auch in den Projektländern von miva Spuren hinterlassen. Ausgangssperren, das Verbot von Strassenverkäufen und die in mehreren Ländern praktizierte Einstellung des öffentlichen Verkehrs haben drastische Folgen für Bevölkerungsgruppen, die auf die täglichen Einkünfte, Einkäufe und Ernten angewiesen sind, um ihre Versorgung sicherzustellen.

Neue und in früheren Jahren von miva finanzierte Transportmittel waren und sind zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Pick-ups, Lastwagen und Lasttiere brachten im Lockdown dringend benötigte Lebensmittelpakete zu den hungernden Familien in ländlichen Gebieten und in Armenquartieren an der Stadtperipherie. Neben Lebensmitteln wurden auch Saatgut und Hygienematerial wie Masken, Seifen und Desinfektionsmittel mit miva-Geländefahrzeugen befördert.

Es ist die Aufgabe der Hilfswerke, Leiden zu mindern und möglichst langfristig zu helfen. Die Projekte von miva bieten seit 1932 Hand, dafür unseren Beitrag zu leisten. Das Schweizer Hilfswerk stellt mit geeigneten Transport- und Kommunikationsmitteln lebensnotwendige Verbindungen her und fördert so die Hilfe zur Selbsthilfe.

Denn Transport- und Kommunikationsmittel bedeuten Austausch und Begegnung, zwei wichtige Komponenten für die Entwicklung in armen, abgelegenen Gegenden der Welt.

Nur wenn Menschen zu Menschen kommen, wenn Waren und Wissen ausgetauscht werden, kann Veränderung vorangetrieben werden und Neues entstehen. Bauern benötigen Saatgut, Kranke Medikamente und Bedürftige Beistand, auch wenn sie weit ab von einer Kirche wohnen.

Zusammen mit zahlreichen Pfarreien, Diözesen und Nichtregierungsorganisationen in den armen Ländern des Südens (Afrika, Lateinamerika und Asien) engagiert sich miva gegen die allgemeine Hoffnungslosigkeit und für eine bessere Zukunft vieler Bedürftiger. Dafür braucht miva auch Sie, liebe Gönnerinnen und Gönner.

Wir empfehlen Ihnen das Hilfswerk mit der Bitte um grosszügige Unterstützung. Herzlichen Dank, dass Sie mit Ihrer Spende weitere, segensreiche Arbeit möglich machen.

Freiburg, im Mai 2021

✠ Mgr Dr. Felix Gmür  
Bischof von Basel  
Präsident der Schweizer Bischofskonferenz

Dr. Erwin Tanner-Tiziani  
Generalsekretär der  
Schweizer Bischofskonferenz

**Geschäftsleitung**

Karin Schäfer, Weinfeldten

**Impressum**

Die miva Post erscheint viermal jährlich und ist im Abonnement für CHF 5.– erhältlich.

**Herausgabe:**

miva  
Postfach 351, 9501 Wil SG  
Tel. 071 912 15 55  
E-Mail info@miva.ch

**Redaktion:**

Esther Albisser  
Christof Seiler

**Gestaltung:**

Esther Albisser

**Druck:**

Vetter Druck Thal GmbH, 9425 Thal  
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.



**Ihre Spende  
in guten Händen.**

**miva trägt das Zewo-Gütesiegel.**

Es bescheinigt, dass Ihre Spende am richtigen Ort ankommt und effizient Gutes bewirkt.

Als gemeinnützige Organisation ist sie von der Steuerpflicht befreit. Belegte Spenden können von den Steuern abgezogen werden.

PC 90-800 000-0

CH58 0900 0000 9080 0000 0



**Jetzt mit TWINT  
spenden!**

QR-Code mit der  
TWINT App scannen  
Betrag und Spende  
bestätigen

## Interview mit Mike Chukwuma Mitglied der Projektkommission

Der gebürtige Nigerianer Mike Chukwuma kam 1980 nach Innsbruck um zu studieren. Danach wollte er wieder zurück nach Afrika, doch die Liebe behielt ihn in Europa. Ehrenamtlich war er 16 Jahre in der Projektkommission von miva tätig – mit viel Herzblut und Fachwissen. Ende Mai hat er sein Amt beendet.

**Es gibt viele Hilfswerke, weshalb hast du dich für miva engagiert?**

«In Nigeria, in unserem Dorf Ugbawka, können viele Frauen vor der Geburt nicht in das örtliche Spital fahren, weil es zu viel kostet. Vor vielen Jahren erlebte ich hautnah eine hochschwangere Frau, sie hatte bereits Wehen und wartete seit Stunden auf ein Sammeltaxi. In dieser Region gab es damals keine Ambulanz. Das Spital ist nur 30 Kilometer von unserem Dorf entfernt, aber aufgrund der schlechten Strassenverhältnisse kann die Fahrt zwei Stunden dauern. Plötzlich sah man den Fuss von ihrem Baby. Die junge Frau und ihr Baby haben diese Fahrt nicht überlebt. Dieses Ereignis hat mich als junger Mann sehr geprägt.

Die Arbeit von miva ist nicht einfach eine Theorie. Mit der Beschaffung von zweckmässigen Transportmitteln bewirkt miva sehr viel Gutes. Ich habe diese Wirkung in Ländern des Südens selber erlebt. Auch eine funktionierende Kommunikation ist dabei ein sehr wichtiger Teil. Schliesslich führe ich dieses Interview mit einer Videokonferenz auf dem Internet durch. In Zeiten von Covid-19 ist das eine wunderbare Möglichkeit.»



*Mike Chukwuma besucht eine Anlernwerkstätte für Jugendliche mit Behinderung, die er in Nigeria mitaufbaute.*

**Was wünschst du miva für die Zukunft?**

«Als ich nach Europa kam, kannte ich miva bereits. In Afrika ist miva bekannter als in der Schweiz. Ich wünsche miva einen grösseren Bekanntheitsgrad in der Schweiz. Und ein miva-Projekt mit Drohnen. In Ruanda transportieren Drohnen bereits Medikamente, das ist eine grosse Sache für die Zukunft.»

## Ein Kleinlaster ermöglicht Aymara-Milchbäuerinnen eine bessere Vermarktung

*Liebe Spenderin, lieber Spender*

AMALIC ist eine Vereinigung von Unternehmerinnen. Nachdem die Zentralregierung eine Krisenverordnung (Covid-19) erliess und eine strenge Quarantäne in Bolivien verhängte, konnten wir trotz der Einschränkungen weiterhin erfolgreich wirtschaftliche Aktivitäten mit den Familien durchführen. Aufgrund der Pandemie verzögerte sich die Abwicklung des Kaufs eines Toyota Hino Lastwagens für den Transport und die Verteilung von Milchprodukten zu den Märkten. Andererseits war die Krise auch eine Chance für uns, der Verkauf von Frischkäse in den Supermärkten Hipermaxi und Ketal in El Alto und La Paz wurde ein Erfolg.

Das eigene Fahrzeug erleichtert den Transport und die Verteilung von Molkereiprodukten, wie pasteurisiertem Frischkäse in 12 Supermärkten in den Städten La Paz und El Alto. Ausserdem transportiert der Lastwagen traditionellen Frischkäse und aromatisiertes Joghurt verschiedener Geschmacksrichtungen zu den lokalen Märkten in Viacha, Villa Remedios, Tilata und Puente Vela; also Verkauf direkt vom Hersteller zum Verbraucher zu günstigen Preisen.

Das Fahrzeug kommt als Transportmittel für 65 Familien direkt zum Einsatz, besonders für Frauen (wovon 45 % zwischen 50 und 70 Jahre und 55 % zwischen 25 und 49 Jahre alt sind) aus den fünf Gemeinden Jalsuri, Villa Arriendo, Colina Blanca, Callisaya und Pan de Azúcar. Konkret werden Transportkosten reduziert, und die Frauen müssen ihre Produkte nicht mehr selber zum Markt schleppen, was für sie eine grosse Erleichterung ist.

Die begünstigten Frauen und ihre Familien sind den Spenderinnen und Spendern von miva sehr dankbar für ihren finanziellen Beitrag. Ohne die Unterstützung von miva wäre es unmöglich gewesen, ein solches Fahrzeug für AMALIC zu erwerben.

Carmela Condori Pocoaca  
Direktorin AMALIC (Asociación de Mujeres Aymaras Lecheras de Irpa Chico)



Weitere Projekte finden Sie unter [miva.ch](https://www.miva.ch)



**miva wirkt** seit 1932 als Schweizer Hilfswerk, das sich für benachteiligte Menschen in armen Ländern einsetzt. Sie unterstützt die Finanzierung und professionelle Beschaffung von zweckmässigen Transport- und Kommunikationsmitteln für die Selbsthilfe. Die Projekte fördern vor Ort eine nachhaltige Entwicklung und kommen möglichst vielen Menschen zugute.



DAS BEWIRKT IHRE MIVA-SPENDE IN BOLIVIEN

## Ein Kleinlaster ermöglicht Aymara- Milchbäuerinnen eine bessere Vermarktung

→ Seite 7



Während dem Lockdown konnten die Milchbäuerinnen ihre Produkte mit dem Lastwagen in die Supermärkte transportieren.